

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

10 (22.1.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die Reingespaltene Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J die Zeile berechnet. Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 18. Jan. Anlässlich der 200-jährigen Jubelfeier des Königreiches Preußen fand heute Vormittag für die Truppen der hiesigen Garnison in der katholischen und evangelischen Stadtkirche Festgottesdienst statt.

München, 18. Jan. Nach einer halbamtlichen Mitteilung der 'Allgemeinen Zeitung' erfolgt zum 30. Geburtstag des Prinzregenten eine Amnestie. Besondere Berücksichtigung sollen Personen finden, die wegen nichtehrenrühriger Vergehen verurteilt sind.

Berlin, 17. Jan. Heute mittag versammelte der Kaiser die kapitelfähigen Ritter des Schwarzen Adlerordens zur Aufnahme neuer Mitglieder und zur Abhaltung eines Kapitels. Die Feier fand im Rittersaale statt.

hielt. Mittags fand beim Kaiser Frühstückstafel statt, an der die im Schlosse wohnenden Gäste teilnahmen.

17. Jan. Der Reichsanzeiger schreibt: Zwei Jahrhunderte sind morgen am 18. Januar 1901 seit dem Eintritt des preussischen Königstums in die Geschichte verfloßen. Ehrerbietig und dankbar begrüßen wir an dieser Stelle die zum Jubelfeste der preussischen Krone zahlreich eingetroffenen hohen Vertreter auswärtiger Mächte; an ihrer Spitze den erlauchtesten Großfürsten Vladimir von Rußland und den Thronfolger des verbündeten Oesterreich-Ungarns.

innerhalb des neuen Reiches, der seine Pflichten gegen die Mitverbündeten in unverbrüchlicher Treue erfüllt, die besondere preussische Tüchtigkeit, die das Vaterland niemals wird entbehren können, ist aufs engste verwachsen mit unseren monarchischen Einrichtungen.

19. Jan. Der Kaiser begab sich 8 3/4 Uhr morgens in die Siegesallee und legte am Denkmal Friedrichs I. einen Kranz nieder, fuhr von dort nach dem Mausoleum in Charlottenburg und legte einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms I. nieder.

19. Jan. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Hofansage, wonach wegen schwerer Erkrankung der Königin von Großbritannien und Irland und der Abreise des

Zurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Prost, Liebling der Muse“, that der Doktor dem Freund Bescheid und trank einen mächtigen Schluck. „So, der hat geschmeckt,“ schmazte er behaglich, „jetzt habe ich ihn in der Zunge und wo er mir begegnet, ist die Spenderin gefast.“

„Na, ich wünsche Dir viel Glück dazu, lieber Freund!“ lachte der Maler laut auf.

Der Doktor sah den Freund scharf ins Auge; Richters Aussehen gefiel ihm in keiner Weise; der Maler schien krankhaft nervös.

„Junge, Dein Aussehen gefällt mir nicht,“ knurrte er, „der Aerger mit Deinen Gläubigern, die Sorgen, haben Dir doch gewaltig zugesetzt, Freundchen. Wie steht es eigentlich mit Deiner Angelegenheit; hast Du endlich Ruhe?“

„Ich habe wieder Lust, deshalb bin ich so lustig. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier! Ich habe niemals geglaubt, daß man sich so, wie ich, an die Gerichtsvollzieher gewöhnen kann.“ Hans Richter brannte sich behaglich schmunzelnd eine Cigarette an.

„Nun, ich freue mich, Dich guter Laune zu

sehen!“ brummte der andere und qualmte seine Cigarette wie ein Schornstein. „Du hast eine gute Portion davon nötig.“

„Ich weiß, was Du andeutest, man spricht über meine Schulden.“

„Nun ja, man spricht davon,“ wiederholte der Doktor. „Und dadurch kommen weder Deine Gläubiger, noch Du selbst zur Ruhe. Deine Gläubiger werden durch diese Redereien zu oft daran erinnert, daß sie Dir Kredit geschenkt haben, vielleicht werden sie sogar damit aufgezoogen; ihre Wut und ihren Aerger lassen sie dann an Dir aus. Ich befürchte daher, daß sie Dir noch übel mitspielen und Dich hier vollständig unmöglich machen werden.“

Hans Richter drehte nervös die Spitzen seines Schnurrbartes. Der Doktor hatte nicht so ganz unrecht, das leuchtete ihm ein; auf der anderen Seite aber war es ihm gelungen, Gertha und ihre Mutter zu beruhigen. Es war ihm geglückt, hier der größten Gefahr auszuweichen.

„Du wirst einsehen,“ fuhr der Doktor unbarmherzig fort, „daß solange Du im Gerede der Leute bist, Du einen Verkehr mit Deinen Damen in der Öffentlichkeit meiden mußt, in Deinem Interesse, mein Lieber.“

„Die Damen wissen von meinen pekuniären Schwierigkeiten,“ wehrte Hans Richter, und erzählte dem Freund die Scene mit Fräulein Redlich. Der Doktor freute sich über Gertha.

„Ein Prachtweib, Deine Braut. Schneidig, resolut und wahrheitsliebend,“ sagte er in seiner derben Weise, dann sah er den Freund scharf ins Auge: „Hast Du auch alles gebeichtet und wissentlich nichts verschwiegen, mein Sohn Brutus?“

Der Maler gab zu, daß die Aufklärung, welche er den Damen über seine Lage gegeben habe, keine vollständige gewesen sei; mehr und alles zu sagen, habe gar kein Grund vorgelegen.

Der Doktor schüttelte mißbilligend sein würdiges Haupt, dann meinte er: „Hast Du Schulden, welche etwa Deine Damen kompromittieren könnten?“

Der Maler wurde rot bis hinter die Ohren. „Aha,“ dachte der Doktor, „jetzt habe ich seine verwundbare Stelle entdeckt.“ Da Hans Richter beharrlich schwieg, sagte er nur: „Hast Du solche Schulden, etwa für Geschenke, die Du Deinen Damen gemacht hast, decke sie zuerst und sei es mit den kleinsten Abzahlungen, sonst kommst Du in des Teufels Küche, Junge.“

Hans Richter leerte hastig sein Glas; dies

Kaisers nach England die für den 21. und 23. in Aussicht genommenen großen Touren nicht stattfinden.

Wilhelmshaven, 19. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat durch Kabinettsordre vom 18. d. M. der Marinestation der Nordsee 50000 M. überwiesen, deren Zinsen zu Gunsten der Hinterbliebenen von Seeoffizieren, welche der Nordsee-Station angehören, verwendet werden sollen. Die gleiche Summe wurde zum gleichen Zweck der Marinestation der Ostsee überwiesen.

Ausland.

London, 19. Jan. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Königin lauten sehr beunruhigend. Die nächsten Angehörigen versammeln sich um das Krankenzimmer.

Stockholm, 17. Januar. Der Reichstag wurde heute von Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen eröffnet. In der vom Kronprinzen gehaltenen Thronrede spricht Seine Majestät der König die Hoffnung aus, die Regierung bald wieder übernehmen zu können. Weiter werden Gesetzesvorlagen über die Neuorganisation des Heeres und der Flotte angekündigt, ferner über Unfallversicherung. Das Budget, das heute dem Reichstage vorgelegt wurde, balanziert mit 160 000 000 Kronen.

Die Ereignisse in China.

London, 18. Jan. Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Gleichzeitig mit dem unterzeichneten Protokoll und dem kaiserlichen Edikt überreichten die chinesischen Kommissare den Gesandten eine Depesche des Kaisers, welche die Weisung für Anknüpfung von Unterhandlungen erteilt. Der Kaiser verlangt, daß die Taluforts von den fremden Truppen besetzt werden mögen, anstatt geschleift zu werden, daß das Verbot der Waffeneinfuhr auf eine bestimmte Zeitfrist beschränkt werde und daß die Strafexpeditionen eingestellt werden sollten. Der Kaiser instruiert auch die Kommissare, sich zu erkundigen, wie viel Land die Legationswachen behalten werden, wenn die Truppen zurückgezogen werden, wie stark die Legationswachen sein werden, wie hoch die Kosten der militärischen Operationen sich stellen dürften und wann die Fremden die öffentlichen Ämter in Peking und die Staatsarchive übergeben werden. Ueber die Bestrafung der schuldigen Beamten äußerte sich der Kaiser nicht. Juchsen sei der einzige Beamte, der hingerichtet werden dürfte.

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 18. Januar. Kitchener meldet aus Prätoria vom 18. ds.: Neuseeländische und australische Truppen griffen 8 Meilen westlich von Ventersburg 800 Buren an und schlugen sie gänzlich. 5 Tote und 2 Verwun-

dete wurden gefunden, viele reiterlose Pferde und eine Anzahl Sättel und Lederzeug erbeutet. Auf britischer Seite ist ein Mann verwundet.

London, 18. Januar. Eine Kapstädter Depesche der „Daily Mail“ vom 17. Januar meldet, daß die Buren zweimal versucht haben, Barkly East einzunehmen, aber von den die Stadt verteidigenden Freiwilligen zurückgeschlagen worden seien, wobei mehrere Buren getötet wurden. Die Buren zogen sich nach dem Dranjeflusse zurück. Die Buren hielten Sutherland drei Tage hindurch besetzt, sie plünderten die Stadt, räumten dieselbe aber bei der Annäherung einer britischen Kolonne von Fraserburg. Sie schlossen sich den Kommandos in Calvinia an.

London, 19. Jan. Der „Morning Post“ wird aus Prätoria gemeldet, daß die Burenstreitkräfte sich fortgesetzt im Osten Transvaals konzentrieren. Botha soll über 6000 bis 8000 Mann zwischen Prätoria und Madagoborp verfügen. Ein Telegramm aus Durban bestätigt, daß es Dewet gelungen ist, den Vaalfluß zu überschreiten. Er soll in Ermelo sein und auf einen Einfall in Natal bestehen.

Kapstadt, 18. Jan. Die im Westen der Kapkolonie vorgebrungenen Buren machen keine Fortschritte. Zerstreute Abteilungen ziehen sich zurück und schließen sich dem Hauptquartier in Calvinia an. Die Buren sind thätiger in Midland, wo sie auf Witwomore vorrücken. Ein heftiges Gefecht fand bei Murraysburg am 11. ds. statt. Die Engländer verloren 20 Mann. Einige Holländer, im ganzen 100 Mann schlossen sich den eingedrungenen Buren an.

Standerton, 18. Januar. Das Kommando Coleville wurde von 100 Buren angegriffen. Die Nachhut der britischen Kavallerie warf sich auf 800 von ihnen und zwang sie zum Rückzuge. Die übrigen machten sodann einen heftigen Angriff auf den Train der Engländer, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Engländer verloren 1 Toten und 15 Verwundete.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 18. Jan. Durch Ministerialerlaß wurde Herr Aktuar P. Hecker dahier an das Amtsgericht Ettlingen versetzt.

* Sinsheim, 18. Jan. Am 14. d., abends 8 Uhr fand im unteren Rathhause die jährliche Generalversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Der 1. Kommandant Herr Dörner, der die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten einleitete, widmete den im vorigen Jahre verstorbenen Kameraden Karl Göß und Aug. Schopf, sowie den ebenfalls mit Tod abgegangenen Ehrenmitgliedern Aug. Carl, Ph. Schweinfurth und Karl Doll tiefempfundene Worte ehrenden Gedankens und erhob sich die Versammlung zum Zeichen der Zustimmung von den Sätzen. Der Rechnungsführer, Herr Adjutant Münzesheimer brachte

Jobann den Jahres- und Kassenbericht pro 1900 zum Vortrag, dem er einen sinnigen Neujahrsgruß an die Kameraden vorausschickte. Nach dem Jahresbericht betrug die Zahl der aktiven Feuerwehrmänner am 31. Dezember 1900: 177 gegen 170 im Vorjahre, der Stand der passiven Mitglieder war zu gedachtem Zeitpunkt 33, derjenige der Ehrenmitglieder 59. Daß von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen erhielten 8, die Anerkennungsurkunde für 20jährige Dienstzeit 5 Feuerwehrmänner. Der Bericht erwähnte ferner der Thätigkeit des Verwaltungsrates und der des Korps bezüglich der Proben und Anteilnahme bei festlichen Veranstaltungen; Brandfälle waren im abgelaufenen Jahre keine zu verzeichnen. Eine wesentliche Aenderung erhielt unser Korps durch die Eröffnung der Wasserleitung, mit welcher die verschiedenen Spritzen außer Thätigkeit gesetzt und einer der Neuzeit entsprechenden Einrichtung, der Hydranten, Platz machen mußten, worauf auch eine namhafte Aenderung in der Einteilung der Mannschaft notwendig wurde. Die Stadtgemeinde hat in dankenswerter Weise wiederum bedeutende Aufwendungen für das Korps gemacht, so für Ausrüstungsgegenstände den Betrag von 1194 Mark und für Reparaturen 142 M. Der Kassenbericht verzeichnet an Einnahmen rund M. 531, die Ausgaben M. 529. Der reine Vermögensstand des Korps beträgt in runder Summe M. 1424.—, von welchen M. 1329.— beim Vorschussverein angelegt sind. Nach Eröffnung der Tagesordnung erklärte der Kommandant den Schluß der Generalversammlung und stimmten die Anwesenden in das von ihm auf Seine Kgl. Hoheit den Großherzog ausgebrachte Hoch begeistert ein. Nachher vereinigte man sich zu gemütlich kameradschaftlicher Geselligkeit in den verschiedenen Wirtschaften.

(Sinsheim, 18. Jan. Die Einziehung der Zeitungsgelder für die im Wege des Postabonnements bezogenen Zeitungen und Zeitschriften wird künftig beim Vierteljahrwechsel in der Zeit vom 15. bis einschließlich 25. des letzten Monats im alten Vierteljahr allgemein durch die Briefträger vorgenommen werden. In den von diesen vorzugeigenden Bestellzetteln können Zeitungen, die der Bezahler nicht mehr bestellen will, von ihm oder dem Boten gestrichen und andere neu zu bestellende Zeitungen unter Vorbehalt der nachträglichen Prüfung der Postanstalt nachgetragen werden. Bestellzettel, die in der bezeichneten Frist nicht eingelöst worden sind, werden den Beziehern zur etwaigen Erneuerung der Bestellung am Schalter überlassen. Dem Publikum ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern bei der Postanstalt schriftlich zu beantragen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten kommt eine Gebühr nicht zur Erhebung; sie können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Außerhalb der für die Einziehung beim Vierteljahrwechsel vorgeschriebenen Zeitdauer ist die Entgegennahme von Zeitungsgeld durch das Be-

Thema behagte ihm nicht; er war zu sehr Optimist, um dem Freund recht zu geben.

„Lassen wir das,“ sagte er daher kurz und pfiß, um nichts zu hören, einen Gassenhauer. Das genierte den Doktor, der sich über den Freund zu ärgern begann, sehr wenig; er sprach nur desto lauter:

„In Deinem Interesse, sage ich Dir, Sorge dafür, daß Du von dieser Seite keine Scherereien bekommst. Die Klatschbase ist Deine und Herthas Feindin, wenn die in Erfahrung bringt, daß Du noch Schulden für gemachte Geschenke hast, die Schlange wär imstande, Hertha öffentlich zu blamieren.“

Der Maler wehrte geärgert und nervös mit beiden Händen dem Freund:

„Ich kann doch nicht zahlen; ich habe ja kein Geld.“

„Von den 50 Mark behalte 20 Mark für Dich und mache mit den übrig bleibenden 30 Mark Abschlagszahlungen. Sende das Geld per Post, die Leute sind schon zufrieden, wenn sie nur den Willen sehen.“

„Will ich ja ganz gern thun, nur quäle mich nicht weiter; ich mache mir schon so wie so Kopfzerbrechen genug.“ Der Maler schlug erregt mit der Faust auf den Tisch, daß

die Gläser klirrten, „zum Teufel auch, Doktor, mache mich nicht noch ganz verrückt, halb bin ich's schon.“

„Sei ruhig, Kerlchen, und schenke mir noch ein Glas vom Wein der unbekanntes Fee ein, die ich heute in mein Gebet einschließen will,“ beruhigte Dr. Schaefer den erregten Freund.

„Auf die Dauer halte ich diesen Zustand der Angst, Beschämung und Ungewißheit nicht aus,“ jammerte der Maler und durchmaß mit erregten Schritten das Atelier. „Ich komme mir wie ein Paria vor. Ich liege wie ein Bettler am Boden; mein Selbstbewußtsein, meine Arbeitslust schwindet und mein Erfindungstalent versagt unter diesen Sorgen, in diesem Meer von Plagen vollständig.“

Jetzt hatte Dr. Schaefer den Maler, wo er ihn haben wollte. „Du mußt Dir ein anderes Milieu aussuchen, hier gehst Du unter.“

„Eigentümlich, daß Du mich hier weghaben willst. Beinahe verdächtig, lieber Freund. Steckt vielleicht Frau Hagen hinter Dir?“ kurrte Hans Richter, dem Doktor einen mißtrauischen Blick zuwerfend.

„Du bist verrückt. Wie soll sich Frau Hagen, die ich gar nicht einmal kenne, die mir aber eine sehr vernünftige Frau zu sein scheint, hinter

mich stecken. Wenn die Dame Dir etwas zu sagen hat, wird sie es Dir wohl selbst sagen. Meinethwegen bleibe hier, lasse Dich maltrahieren und bis aufs Blut peitschen; bleibe solange bis man Dich moralisch hinauswirft. Und daraufhin haben es gewisse Leute abgesehen.“

Hans Richter hatte sich in einen Sessel geworfen; er stützte den Kopf mit der Hand und starrte düster auf den Fußboden, dem Freund, der behaglich ein pilantes Stück Hummer in Majonaise kaute, und den Kollegen aus Bernkastel leben ließ, blieb er die Antwort schuldig. Er konnte dem Freund, dessen rücksichtslose, ehrliche Art er zu schätzen mußte, nicht unrecht geben; er fühlte selbst, daß er in seinem jetzigen Wirkungskreise versauern werde, aber er konnte sich nicht freiwillig von Hertha trennen; er hätte sich ebensogut das Herz aus der Brust reißen können.

„Sei tapfer, Hans,“ mahnte der Doktor, dem der Freund leid that.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein guter Kerl.) „Ist's denn wahr, Herr Direktor, Sie werden sich scheiden lassen?“ — „Zawohl, meine Frau wünscht es, und Sie wissen, ich kann ihr nichts abschlagen!“

stellpersonal im Orte der Postanstalt nur nach vorheriger schriftlicher Anmeldung bei dieser zulässig. Die Landbriefträger haben auf ihren Bestellungen, wie bisher, jederzeit Bestellungen auf Zeitungen anzunehmen und, soweit nicht das obige Verfahren der Einziehung zur Anwendung kommt, diese Bestellungen nebst den ihnen hierfür übergebenen Geldbeträgen in ihr Annahmehuch einzutragen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Briefträger zur vollgültigen Quittungsleistung über die erhobenen Zeitungsgelder berechtigt sind.

Sinsheim, 19. Jan. Die Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach ist zur ersten Sitzung auf Mittwoch, den 30. d. M. nach Mannheim einberufen. Die Tagesordnung enthält: 1. Zuwahl von 4 Mitgliedern der Handwerkskammer und von ebensoviele Ersatzmännern, 2. Wahl des Vorsitzenden und 5 Vorstandsmitgliedern, 3. Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers des Gesellenausschusses.

+ Reichen, 19. Jan. Gestern abend fand im Gasthaus zum „Adler“ dahier eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, welche sehr zahlreich besucht war. Der Vertrauensmann der Ortsgruppe, Herr Bürgerm. Rupp, eröffnete mit einem Hoch auf den Landesherren die Versammlung und sprach dann in einleitenden Worten über das Recht und die Pflicht eines Jeden, sich der gegenwärtigen Agrarströmung anzuschließen; denn der Bund der Landwirte, der vor ungefähr acht Jahren entstanden als ein Produkt der Notwehr, bezwecke nicht allein die Existenzhaltung des Einzelnen, sondern er fundamentierte auch in seinen Bestrebungen die Macht und Größe unseres deutschen Vaterlandes. Man könne aus der Geschichte früherer Völker lernen, daß ein Staat nur dann dauernd kräftig sein könne, wenn er eine gesunde Landwirtschaft besitze, was Redner an der Hand von Beispielen treffend nachwies. Daß die Jahrtausende an dieser Wahrheit nichts geändert hätten, beweihe der zähe Widerstand, den heute das zähe Bauernvolk der Büren dem reichen mächtigen England entgegenzusetzen imstande sei. — Hierauf ergriff Herr Landwirt Hopp das Wort und verbreitete sich in längerer Rede über die Schäden der heutigen Wirtschaftspolitik unseres Reiches und gab die Mittel an, wie diesen abzuhelfen event. abzuschwächen seien. Unsere heutige Zollpolitik sei geradezu unvernünftig schon aus dem Grunde, weil wir uns gefallen lassen, daß alle mit uns handelnden Staaten das Doppelte und dreifache von der Mark Waarenwert voraus erhöhen als wir an ihnen. Wir hätten aber außerdem und zwar in erster Linie einen hohen Schutz Zoll schon deshalb nötig, damit unsere heimische Landwirtschaft im Konkurrenzkampf mit der überlegenen ausländischen nicht zugrunde gerichtet würde. Der Bund der Landwirte habe den Schutz der deutschen Landwirtschaft sowie des ganzen deutschen Mittelstandes auf seine Fahne geschrieben und es sei unsere Pflicht uns diesem anzuschließen, ihn zu unterstützen und wenn wir alle einig wären, schloß der Redner, einig wie es andere Berufsgruppen schon lange sind und alle Partei- und Religionsunterschiede beiseite ließen, so brauchten wir nicht mehr nach jedermanns Preise zu tanzen, sondern wir könnten selbst den Ton angeben. Großer Beifall wurde dem Redner zuteil. Nach Schluß der Versammlung traten noch mehr neue Mitglieder der Ortsgruppe bei.

— Die Handelskammer für den Kreis Heidelberg nebst der Stadt Eberbach nahm in ihrer letzten Plenarsitzung zur Frage der Getreidezölle durch nachstehende Erklärung Stellung: „Die Handelskammer ist der Ansicht, daß eine Verbesserung der Lage des Landwirtes durchaus im Interesse von Handel und Gewerbe liegt und begrüßt mit Freuden die in dieser Richtung namentlich von der großherzoglich badischen Regierung gezeichneten Schritte. Sie ist aber auch der Ansicht, daß eine Erhöhung der Getreidezölle nicht der großen Menge der besonders hilfsbedürftigen mittleren und kleineren Landwirte, welche kaum ihren eigenen Bedarf an Getreide bauen und für ihre noch nutzbringende Viehhaltung auf den Zukauf von Futtermitteln angewiesen sind, den erhofften Nutzen bringen würde, sondern nur einer kleinen Anzahl von Getreide bauenden Groß-

grundbesitzern, während andererseits nicht nur Handel und Industrie durch die aus einer solchen Maßregel zu erwartende Erschwerung des Absatzes günstiger Handelsverträge schwer geschädigt, sondern auch die Lebenshaltung der weiten Schichten unserer Arbeiterbevölkerung erheblich herabgedrückt, so namentlich der Consum von Fleisch, Fett, Bier — und damit auch von Gerste — gerade zum Nachteil der Landwirtschaft bedeutend vermindert werden würde. Der für Wenige entstehende Nutzen würde in gar keinem Verhältnis zu dem dem Handel, der Industrie und der großen Masse des Volkes erwachsenden Schaden stehen. Die Handelskammer spricht sich daher auch entschieden gegen eine Erhöhung der Getreidezölle aus.“

— Abermals ist, und zwar diesmal in Riehen ein Menschenleben im Steinbruch verloren gegangen. Dem verheirateten 41 Jahre alten Steinbrecher Jakob Bickel von dort fiel dieser Tage beim Abräumen ein schwerer Stein auf den Kopf, wodurch nach zwei Stunden der Tod des Unglücklichen herbeigeführt wurde.

— Legten Donnerstag sprang bei Weinheim die 63 Jahre alte Frau Frickinger von Leutershausen, welche in einen falschen Zug der Nebenbahn geraten war, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und geriet unter die Räder. Beide Beine wurden ihr abgefahren, so daß sie nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlag.

— Als neulich ein Personenzug von Karlsruhe nach Pforzheim fuhr, bemerkte der Lokomotivführer, daß bei Sproingen auf dem daneben liegenden Geleise die Schienen mit Steinen und Hölzern belegt waren. Er meldete dies dem nächsten Bahnwart, der dann die Hindernisse sofort beseitigte, wodurch ein großes Unglück verhindert wurde. Bei der Untersuchung durch den Wachtmeister stellte sich heraus, daß die Uebelthäter kleine Springer Buben im Alter von 7 bis 9 Jahren waren. Bei dem Verhör erklärten sie — man höre und staune! — sie hätten die Hölzer und Steine deshalb auf die Schienen gelegt, damit der Zug entgleise und die Leute herausfielen und tot wären; dann hätten sie das viele Geld der Leute bekommen.

— Auf der Strecke Worms-Oppenheim ist ein mit drei Personen besetztes Fuhrwerk überfahren und dabei eine Frau und ein Mädchen getötet worden. Auch das Pferd war sofort tot und der Knecht wurde schwer verletzt.

— Auf der Reche „König Ludwig“ bei Effen wurden in Schacht 1 Redlinghausen 10 Bergleute durch schlagende Wetter getötet.

— Durch Leuchtgas wurde in Hamburg eine ganze Familie von 6 Personen vergiftet. Das jüngste Kind ist tot, der Zustand der übrigen ist bedenklich. Die Ursache ist ein Gasrohrbruch.

— Eine lustige Jagdkartengeschichte ist in Schellmannshausen bei Treffurt passiert. Zwei Jagdpächter hatten kürzlich durch den Gemeinbediener ausklingeln lassen, es werde nachdrücklich davor gewarnt, daß irgend jemand die Jagd ohne Berechtigung oder gar ohne Jagdschein ausübe. Dabei ließen die wackeren Nimrode bekannt machen, daß sie eine Belohnung von 30 Mk. bezahlen wollten für jeden Fall der zur Anzeige an maßgebender Stelle kommen würde. Nun ereignete sich der amüsante Zwischenfall, daß gerade diese beiden Jagdpächter ohne Jagdschein betroffen wurden. Einen solchen zu lösen, hatten die Wackeren offenbar vergessen und nun wurden sie vom Landratsamt in eine Strafe von je 50 Mk. genommen. Der Eine gab sich zufrieden, der Andere erhob gegen das Strafmandat Einspruch beim Amtsgericht; nun muß er 55 Mk. und die Kosten zahlen. Der Humor an der Sache ist aber, daß die beiden Reingefallenen nun auch noch die ausgesetzte Belohnung von 30 Mk. an denjenigen bezahlen müssen, der sie zur Anzeige gebracht hat.

— In einem Steinbruch bei Nuolen am oberen Rühricher See wurden der Besitzer und drei Arbeiter verschüttet und getötet. Alle 4 hinterließen zahlreiche Familien.

— Wie aus Kairo, 18. Januar, berichtet wird, richteten in Aegypten heftige Stürme mit Gewitter- und Hagelstauern bedeutenden Schaden an. An der Küste sind mehrere Schiffs-

unfälle vorgekommen. Auch an der Küste von Kleinasien soll der Sturm Schaden angerichtet haben.

Truppentransporte nach Ostasien.

(Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie.)		
Batavia (S.A.L.)	5. Jan.	von Bera (Heimreise.)
Baldivia	13. "	von Tsingtau.
Strasburg (N.D.L.)	17. "	von Moji (Heimreise.)
H. G. Meier	17. "	in Wilhelmshaven.

Gerihtliches.

+ Neckarbischofsheim, 18. Januar. Bei der am Mittwoch, 23. Jan. am hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Ernst Wacker, Knecht von Helmshof wegen groben Unfugs.
2. Ludwig Rupprecht, Philipp Adam Kumpf und Albert Metzger, Landwirte von Neckarbischofsheim, wegen Sachbeschädigung.
3. August Kühn, Tagelöhner von Helmshof, wegen Körperverletzung.
4. Ludwig Kolmar und Karl Mathäus Kolmar, Cigarrenmacher von Waibstadt, wegen Körperverletzung.
5. Ludwig Kolmar, Cigarrenmacher aus Waibstadt, wegen Betrugs.
6. Susanna Hörnle, Witwe in Helmshof, gegen Schlossermeister Friedrich Wall Ehefrau daselbst wegen Beleidigung.

SS. Schwurgericht Mannheim.

Die im 1. Quartal 1901 verhandelten Straffälle fanden in nachstehender Weise ihre Erledigung:

1. Der wegen Notzucht angeklagte Linderer Jakob Hartmann von Bürstadt wurde zu 4 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.
2. Eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren erhielt der Tagelöhner Franz Wagner in Plankstadt wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode.
3. Gegen den Korbmacher Adolf Hedert von Elsenz wurde wegen erschwerten Notzuchtversuchs auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus erkannt.
4. Wegen erschwerten Sittlichkeitsverbrechens und Körperverletzung wurde der Kanalarbeiter B. Herrn Klingler aus Rappoltsweiler (Elsass), z. B. in Mannheim, zu 6 Jahren Zuchthaus nebst 10jährigem Ehrverlust verurteilt.
5. Gegen den ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens angeklagten Tagelöhner J. G. Scherer von Ruchloch erkannten die Geschworenen auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, unter Aberkennung der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.
6. Der 43 Jahre alte Schmied Karl Braun von Helmshof (s. B. in Mannheim) ist beschuldigt, die Witwe Barbara Ableiter in Mannheim mit einer sog. Reißnadel erstochen zu haben. Wie damals in diesem Platte näher ausgeführt, versetzte Braun seinem Opfer 10 Stiche, von denen 3 tödlich waren. Der Angeklagte erhielt 4 Jahre 3 Monate Gefängnis.

Empfangsbefcheinigung.

Für Neujahrsehthebungsarten wurden uns von der „Expedition des Landboten“ 8 Mark für wohlthätige Zwecke übergeben, wofür wir hiermit unseren besten Dank ausdrücken.

Sinsheim, 15. Januar 1901.

Der Frauenverein Sinsheim.

Süd. Medaille
Weltausst. Paris
v. 75 Pf. p. Mtr. an.
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spoolgeschäft
MICHELS & Co BERLIN SW. 19
Leipzigg. 43, Ecke Markgrafstr.
Eigene Fabrik
in Orefeld

Marktberichte.

Sproingen, 17. Januar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 216 Milchschweine, 8 Käufer. Die Preise waren für Milchschweine 15—22 Mk., Käufer 34—53 Mark das Paar.

Mannheim, 17. Januar. (Produktenbörse.) Per 100 Kilo. Weizen Pfälzer 17.25 bis 17.50, Norddeutscher 17.25 bis 17.50, Ajima 18.— bis 19.—, Theodor 18.50 bis 19.—, Soronska 18.25 bis —, Girta 18.— bis 18.25, Taganrog 13.— bis 18.50 rumänische 18.25 bis 18.75, amerikanische Winter 18.50 bis —, Amerikan. Spring — bis —, Walla-Walla 17.75 bis 18.—, Milwaukee — bis —, Kollifornier — bis —, La Plata 18.25 bis —, Rernen 17.25 bis —, Roggen Pfälzer 15.— bis —, russischer 15.25 bis —, Gerste hies. Gegend 16.— bis 16.25, pfälzer 16.25 bis 16.75, Futtergerste 13.— bis —, Hafer Bad. alter 13.50 bis 14.50, neuer — bis —, russischer 14.50 bis 15.—, Norddeutscher — bis —, Mais Amerikan. mixed 12.25 bis —, Mais Donau 13.— bis —, Kohlraps deutscher neuer 31.50 bis —, Widen 18.50 bis 19.—, Rot Kleesamen 120.— bis 125.—, Amerikaner 100.— bis 105.—, Luzerne 87.— bis 95.—, Provence 105.— bis 115.—, Esparfette 30.— bis 31.—, Weizenmehl Nr. 00: 23.25, Nr. 0: 26.25, Nr. 1: 24.25, Nr. 2: 23.25, Nr. 3: 22.25, Nr. 4: 20.25, Roggenmehl Nr. 0: 22.75, Nr. 1: 20.75.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 2112. Die Versicherungspflicht der unständigen Arbeiter betr.
Die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks werden an Einsetzung des Verzeichnisses der unständig beschäftigten Personen erinnert.
Sinsheim, den 15. Januar 1901.
Großh. Bezirksamt.
Wolff.

Nr. 2181. Den Vollzug des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes betr.
Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden, soweit dies noch nicht geschehen ist, an Erledigung unserer Verfügung vom 1. Dezember 1900 Nr. 30392 Amtsblatt Nr. 147 erinnert.
Sinsheim, den 16. Januar 1901.
Großh. Bezirksamt.
Wolff.

Nr. 966. Die Amtstage betr.
An die Bürgermeisterämter des Amtsgerichtsbezirks:
Am Vormittag des Mittwoch, 23. ds. Mts., fällt der ordentliche Gerichtstag wegen dienstlicher Verhinderung des Richters aus.
Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, dies in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.
Sinsheim, den 15. Januar 1901.
Großh. Amtsgericht.

Nr. 582. Die Pfarrer Herrmann'sche Jungfrauen-Aussteuer-Stiftung in Heidelberg betr.
Aus der Pfarrer Herrmann'schen Jungfrauen-Aussteuer-Stiftung in Heidelberg ist für das Jahr 1901 ein Aussteuerpreis von 500 M an eine arme tugendhafte und in jeder Beziehung würdige Jungfrau des vormaligen badischen Redarkreises ohne Unterschied des christlichen Bekenntnisses zu vergeben. Zu den berechtigten Orten des vormaligen Redarkreises gehören:
1) alle Orte der jetzigen Amtsbezirke Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Mosbach, Schweigen, Weinheim und Wiesloch;
2) sämtliche Orte des Amtsbezirks Sinsheim mit einziger Ausnahme der Stadt Hilsbach.
3) Vom Amtsbezirk Adelsheim die Gemeinden Großenholzheim und Kleinenholzheim;
4) vom Amtsbezirk Bruchsal die Gemeinden: Huttenheim, Kirrlach, Kronau, Reudorf Oberhausen mit Baghäusel, Philippsburg, Rheinhausen, Rheinsheim und Wiesenthal, endlich
5) vom Amtsbezirk Buchen die Gemeinde Heidersbach.
Bewerbungen um diesen Aussteuerpreis sind binnen vier Wochen unter Anschluß von Zeugnissen über Alter, Familien- und Vermögensverhältnisse, bisherige Beschäftigung, Bedürftigkeit, sittliches Wohlerhalten und Würdigkeit bei der Gemeindebehörde des Wohnortes einzureichen, welche letztere dieselben nach Benehmen mit dem betreffenden Pfarramt dem vorgezeichneten Bezirksamt mit gutachtlicher Äußerung vorlegen wird.
Karlsruhe, den 4. Januar 1901.
Großh. Verwaltungshof.

Nr. 124. Durchführung der Leichenschau betr.
Die Bürgermeisterämter des Amtsgerichtsbezirks Sinsheim werden ersucht, entsprechend dem hohen Erlaß Sr. Ministeriums des Innern vom 7. November 1900 Nr. 40199, die Leichenschauer und die Leichenschaustellvertreter ihrer Gemeinden auf Samstag, den 26. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf das Rathaus in Sinsheim zur Unterweisung in der neuen Verordnung „die Leichenschau betr.“ durch den Sr. Bezirksarzt einzubestellen.
Der Vollzug ist anher anzuzeigen.
Sinsheim, den 20. Januar 1901.
Großh. Bezirksarzt.
Dr. Riekerer.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 20 wurde eingetragen:
Wech, Wilhelm, Ratschreiber zu Sinsheim und Elise, geb. Schüler.
Durch Vertrag vom 10. Januar 1901 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Als Vorbehaltsgut erklärt: Fahrnisaussteuer der Frau nach Verzeichnis bei den Registerakten.
Sinsheim, 17. Januar 1901.
Großh. Amtsgericht.

In das Güterrechtsregister Band 1 Seite 26 wurde eingetragen: Hausrath Johann, Ziegeleibesitzer zu Eichelbrunn und Marie, geb. Wagenblaß. Im Ehevertrag von gestern wurde Gütertrennung gemäß §§ 1426 ff. B. G. B. vereinbart, unter Ausschließung aller Verwaltung und Nutznießung des Mannes an dem Vermögen der Ehefrau.
Neckarbischofsheim, 16. Jan. 1901.
Großh. Amtsgericht.

Aufgebot.

Nr. 588. Heinrich Gaud, Bäcker, geboren am 23. November 1834 dahier, ist seit 1865 in Amerika verschollen. Der seitherige Abwesenheitspfleger Phil. Neuwirth hier hat den Antrag auf Aufgebotsverfahren zum Zwecke seiner Todeserklärung gestellt.

Termin ist bestimmt auf:
Freitag, 20. September 1901
Vormittags 9 Uhr.
Der Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens im Aufgebots-termin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
Alle, welche Auskunft über Leben und Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, werden ersucht, spätestens im Aufgebots-termin dem Gerichte Anzeige zu machen.
Neckarbischofsheim, 16. Jan. 1901.
Der Gerichts-Schreiber.
Braun.

Viegenchaftsversteigerung.
Am
Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr,
läßt Revisor Otto Rind von Ludwigshafen auf dem Rothause einige Acker und Wiesen zu Eigentum oder Pacht versteigern.

Milch sucht

ein älteres Milchgeschäft, sofort und für später. Lieferanten wollen sich wenden an:
Heckmann, Heidelberg,
Steingasse Nr. 10.

Staatlich subventionierte Hengststation Kirchardt.



Den Herren Pferdezüchtern mache hiermit die ergebendste Mitteilung, daß für die **Decksaison 1901** jetzt wieder jeden Tag Zuchstuten zum Decken vorgeführt werden können und werden die verehrlichen Pferdezüchter zur Benützung des berühmten Prämienhengstes „Carthago“ sowie der zwei neu aufgestellten erstklassigen Prämienhengste „Olympe II“ und „Tape à l'oeil“ hiermit freundlichst eingeladen.

Hochachtungsvoll!

Heh. Kopp I., Hengsthalter.

Einziges Spezial-Zahn-Atelier

mit den neuesten elektrischen Apparaten und Instrumenten am Platze.

Künstliche Zähne (auch ohne Gaumenplatte)

werden schmerzlos eingesetzt unter Garantie für gutes Passen.

Zahnziehen seit 22 Jahren
(schmerzlos mit Eisgas.)

Schmerzloses Plombieren mittelst Elektrizität.

Niederste Preise!

Beste Referenzen!

V. WEYER, Zahntechniker, Sinsheim
gegenüber dem „Löwen“.

Sprechstunden: 8-12 u. 1-6 Uhr.

Gottfr. Fischer Heilbronn a. N.

b. d. Gewerbebank

Betten, Aussteuern, Wäschefabr.

Nur beste Fabrikate in grösster Auswahl!
Billigste Preise. Besuch meiner Verkaufsräume lohnend.

Waldsägen
Handsägen
Baumsägen
Handbeile
Aexte
Holzhoben

in bester Qualität empfiehlt

Carl-Fischer.

Ein Wagnersgelle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Johann Reinhard, Wagner
in Dossenheim b. Heidelberg.

Sinsheim.

Offene Lehrstelle.

Ein braver Junge kann auf Ostern als Bäckerlehrling eintreten bei

Karl Eiermann.

Reihen.

Eine großtragende Schaffhuh, Rotshed, hat zu verkaufen
Georg Brenneisen,
wohnhaft beim Rathaus.

Hoffenheim.

Einen sprungfähigen rassenreinen Schweinsfasel Yorkshire Rasse ist zu verkaufen bei
Polizeidiener A. Schöpfel.

Rappena.

Einen schönen Zuchtfarren 1 1/4 jährig hat zu verkaufen
K. Rothenhöfer, Schlosser.

Selbstgebrannten

Kartoffelbranntwein

u. Zwetschgenwasser

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

H. Bränning,

„3. Schwanen“

Ein kräftiger Junge

der die Metzgerei erlernen will, kann sofort eintreten bei

Wilh. Edelmann.

Lehrstelle.

Ein junger Bursche, der die Bäckerei erlernen will, findet auf Ostern Stelle bei

Bäckermeister Moser,
Kirchardt.

Mädchen,

das selbständig gut bürgerlich kochen kann und Liebe zu Kindern hat, bei hohem Lohn auf 1. April gesucht.

Dr. Pfeiffer, prakt. Arzt,
Wiesloch.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Kochen bei allen Anlässen in Familien und für Wirtschaften bei Festen, Kirchweihen etc.
Henriette Allgaier in Dühren.

Buren-Siegestuchen,

dennoch sind sie Sieger. Schutzmarke Nr. 44113. Feinstes Dessert-Ruchen, wochentag haltbar, verendet für Mk. 4.50 franco Nachnahme in Deutschland. Jeder Burenfreund soll sich diesen Ruchen kommen lassen.
Karl Welker, Conditorei u. Marmeladenfabrik, Glauchau i. S.